

Auch eine Sammlung

Autor(en): **J.E.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **3 (1917)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524258>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

die Milchkuhweiden eindringen, bald vor dem rodenden Feuer der Hirten fliehen, noch höher die Schafweiden, ganz oben an dem Gürtel der Fels- und Schneetälchenflora, während unten im Tal, dem jungen Rhein und seinen Bächen entlang, die Auenwälder folgen, links und rechts umsäumt von den ausgedehnten Wiesen, in die schachbrettartig die Acker- und Getreidefelder eingebettet sind.

Die Karte so zu gestalten war natürlich eine harte Probe. Dr. P. Hager hat sie aber zur vollen Zufriedenheit der ersten Fachmänner dieses Gebietes bestanden. Die Karte ist nach dem Urteil von Prof. Dr. Schröter, Zürich, des Vaters und Schöpfers schweizerischer Eigenart in der pflanzengeographischen Darstellung des Landes „eine der besten pflanzengeographischen Karten, die bis jetzt geschaffen worden ist“. Reproduziert wurde die Karte von der Firma „Kartographie“ Winterthur, die der Findigkeit des Botanikers mit ihrer lithographischen Kunst ebenbürtig zur Seite stand.

Wir gratulieren Dr. P. Karl Hager zu dem anerkannt großen Erfolg und freuen uns, daß ein Mittelschullehrer an einer Klosterschule mit einer Arbeit auf diesem praktisch-wissenschaftlichen Forschungsgebiet in die vorderen Reihen schweizerischer Botaniker getreten ist.

Dr. P. Aurelian Koschardt, Stans.

Nuch eine Sammlung.

Unsere Jugend hat Sammeleifer. Briefmarken, Postkarten, Blumen und Pflanzen, Ex libris, Vogelegier u. s. f. wandern in ihre oft reichen Sammlungen. Pflegen wir diesen Eifer, er zeigt Arbeitslust und Interesse.

Eine Sammlung, die sich nie erschöpft, stets im Werte steigt, die an vergangene Tage und dagewesene Menschen erinnert, an der man immer Freude haben kann, das ist eine **U n t e r s c h r i f t e n s a m m l u n g**.

Unter Anleitung von Eltern oder Lehrpersonen kann das Kind mit der Anlegung einer solchen beginnen. Von Briefen aus dem täglichen Verkehr, von alten quittierten Rechnungen, Glückwunschschreiben, Aufrufen schneide man Unterschriften heraus. Diese klebt man alphabetisch in ein Heft, schreibt die oft nicht gut lesbaren Namen, nebst Wohnort und Beruf dazu. So mag sich diese Sammlung vermehren.

Man wird überrascht sein, wie sich da bei einigem Sammeleifer in kürzester Zeit Personen der verschiedensten Stände und Berufe ein unerwartetes „Stellbildein“ geben: Pfarrherren und Lehrer, Richter und Advokaten, Ärzte und Komponisten, Politiker, Schriftsteller, Kaufleute und Beamte, usw. usw. Es wird eine solche Sammlung recht bald zu einem kleinen Spiegelbild des bunten Lebens und der vielverzweigten Lebensarbeit.

Beim Anblick dieser Unterschriften wird sich aber noch etwas Wertvolleres zeigen: gleichsam etwas vom Bild und Charakter des Schreibers dringt in unsere Phantasie ein und bleibt dort weit fester haften als der bloß gedruckte oder gehörte Name.

J. E. E.